

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

Projektwoche | 5 Veranstaltungstage*

* Medienanalyse * performative Inszenierung *

Geschlechterreflektierte Arbeit

Soziale Kompetenz

Entwickelt u. erprobt von Stephanie Weber, Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin mit dem Schwerpunkt Gender- und Medienpädagogik

Ansprechpartner*innen Team Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt im DVV, pgz@dvv-vhs.de

Gruppengröße 5 bis 20 Teilnehmer*innen

Zielgruppe Schüler*innen aller Schulformen im Alter von 17 bis 26 Jahren

Lernziele

- » Sensibilisierung für und Reflexion von Diskriminierungsmechanismen aufgrund des Geschlechts und von Sexismus
- » Reflexion über Geschlecht als soziale Konstruktion und Geschlechterstereotype sowie Kennenlernen von Möglichkeiten zur Dekonstruktion von Geschlecht
- » Entwicklung individueller Ausdrucksformen (z.B. mithilfe von Körperübungen, Rollenspielen und Selbstinszenierung) und Erfahren neuer Handlungsräume und Verhaltensweisen

Vorbereitungsaufwand



- » Inhaltliche Einarbeitung seitens der Kursleitung (Definitionen von biologischem und sozialem Geschlecht, Geschlecht als Konstruktion, Stereotype und ihre Funktion, Konstruktion von Geschlecht in Medien und Industrie, Theater der Unterdrückten bzw. Unsichtbares Theater nach Boal)

Finanzieller Aufwand



- » Honorarkosten für eine Kursleitung

* Pro Veranstaltungstag etwa 4 bis 8 Unterrichtseinheiten

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

Beschreibung des Konzepts

Hintergrund und Zielsetzung	Im Rahmen der Projektwoche sollen sich Jugendliche und junge Erwachsene mit dem performativen, also durch Handlung, Körpersprache und Verhaltensweisen selbst hergestellten, sowie in Medien und Industrie dargestellten Charakter von Geschlecht beschäftigen. Dabei sollen sowohl Ungerechtigkeiten als auch Ansätze zur Gleichstellung thematisiert und Parallelen zu anderen Diskriminierungsmechanismen gezogen werden. Auch intersektionale Perspektiven, d. h. die Verschränkung von Ungleichheitsverhältnissen, wie z. B. das Zusammenwirken von körperlicher Einschränkung und Geschlecht oder von Herkunft und Geschlecht, können auf diese Weise eingenommen werden. Die kritische Reflexion von Rollenbildern und Stereotypen sowohl in sozialen Medien als auch in der Werbung und Industrie soll zur Sensibilisierung der Teilnehmer*innen (TN) in Bezug auf Diskriminierung beitragen und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Die TN erfahren während der Projektwoche zudem, wie wirkmächtig ihre eigenen, bereits in der Kindheit erworbenen Vorurteile und stereotypen Wahrnehmungen mit Blick auf das Thema „Geschlecht“ sind. Gleichzeitig soll für die TN erlebbar werden, wie heteronormative Verhaltensweisen im Alltag aufgebrochen und gesellschaftlich anerkannte Normen sowie Verhaltensweisen hinterfragt werden können. Geschlecht als sinnstiftende Identitätskategorie soll gemeinsam infrage gestellt werden. Das Modellkonzept verfolgt das Ziel, den TN privat und beruflich Handlungs- und Beteiligungsmöglichkeiten sowie kritische Blickwinkel auf Werbung und Konsum zu eröffnen.
Methoden	u. a. Selbstreflexion, diskursiver Erfahrungsaustausch, Imaginationsübung, fachlicher Input zu Geschlecht und Konstruktion von Geschlecht, Recherche in Kleingruppen (KG), Übung zur Medien- und Produktanalyse, Präsentation, Anschauen von Videos bzw. Filmen, Beobachtungsübung, Rollenspiel, performative Inszenierung
Ablauf	<p>Einstieg ins Thema:</p> <p>Nach der Begrüßung durch die Kursleitung (KL) und einer Kennenlernrunde tauschen sich die TN am ersten Projekttag zunächst über ihre individuellen Bezugspunkte zum Thema „Gender“, insbesondere mit Blick auf ihre Kindheit, aus. Im Anschluss folgt eine Auseinandersetzung mit Genderstereotypen sowie deren Dekonstruktion durch eine Imaginationsübung (siehe Einstiegsübung und Modul 1 im Anhang).</p> <p>Medien- und Produktanalyse hinsichtlich der Darstellung von Geschlecht:</p> <p>Am zweiten Projekttag folgt eine Analyse der Darstellung und Konstruktion von Geschlecht durch die Medien und Industrie. Dabei sollen die TN dazu angeregt werden, Gendermarketing und Darstellungen von Geschlecht in verschiedenen Medienformaten und in Bezug auf bestimmte Konsumgüter in KG genauer zu untersuchen und zu reflektieren. Die Ergebnisse sollen gemeinsam diskutiert werden, wobei der Nutzen und die Sinnhaftigkeit von „Genderprodukten“ hinterfragt werden sollen. Zudem soll ein möglicher Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung sowie auf gesellschaftliche Normen thematisiert werden (siehe Modul 2 im Anhang).</p>

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

Performative Körper- und Handlungsübungen:

Am dritten Projekttag sollen die TN zunächst durch eine Film- bzw. Videoanalyse auf direkte und indirekte geschlechtsspezifische Verhaltensweisen aufmerksam gemacht werden. Eine Beobachtung des Verhaltens von Männern und Frauen im (halb-)öffentlichen Raum soll die Wahrnehmung der TN zusätzlich schärfen und sie für erlernte Verhaltensmuster sensibilisieren. Im nächsten Schritt wird es den TN dann ermöglicht, die Darstellung und Konstruktion von Geschlecht spielerisch selbst auszuprobieren. Dies kann ggf. durch Rollenspiele vertieft werden (siehe Modul 3 im Anhang).

Dekonstruktion von Geschlecht mithilfe des Unsichtbaren Theaters:

Am vierten Projekttag werden die TN mithilfe der Technik des Unsichtbaren Theaters dazu angeregt, sich performative Inszenierungen zu überlegen, in deren Rahmen Geschlecht untypisch und nicht heteronormativ dargestellt wird. Im Anschluss sollen sie diese Inszenierungen im (halb-)öffentlichen Raum umsetzen und ihre Erfahrungen sowie die Reaktionen von Außenstehenden im Plenum reflektieren (siehe Modul 4 im Anhang).

Abschluss und ggf. Ergebnispräsentation:

Zum Abschluss der Projektwoche findet eine Auswertungs runde mit allen TN statt, in deren Rahmen Rückmeldungen von Außenstehenden und die individuellen Erfahrungen und Schlussfolgerungen der TN besprochen werden. Wenn dies realisierbar ist, können die Gruppenprojekte und die Ergebnisse der Projektwoche zudem z.B. an der Schule oder in der vhs präsentiert werden. Die Vorbereitung einer Ausstellung oder eine Veröffentlichung auf Medienplattformen ist ebenfalls denkbar.

Medienanalyse

Bei der Besprechung von „Gendermarketing“ sollte ein besonderer Fokus auf die ausgewählten Farben, die Bild- und Schriftsprache und die Zielgruppe der Werbung gelegt werden. Hierbei ist es wichtig, gezielt darauf zu achten, dass die Werbung mit dem nötigen Ernst im Plenum reflektiert wird. Viele Werbespots verleiten Zuschauende zum Schmunzeln und Lachen, da diese von den Agenturen konzipiert wurden, um Aufmerksamkeit zu erlangen. Dies geschieht häufig durch grenzwertiges oder abwertendes Marketing.

Wichtig: Die KL sollte die abwertende Intention immer wieder mit den TN thematisieren. Die dargestellten Bilder lassen Humor vermuten, sind jedoch bei genauerem Hinsehen stark diskriminierend. Deshalb ist es sinnvoll, im Rahmen der Präsentationen mit Beispielen aus der Kindheit bzw. mit der Zielgruppe Kinder zu beginnen, damit die TN sich der wiederholenden Struktur von Werbung bewusst werden und geschlechterabwertende Werbespots nicht als „humorvoll“ verstanden werden. Hier können und sollen spannende Diskussionen unter den TN entstehen.

Performative Inszenierung

Durch diese Methode werden die TN dazu angeleitet, alternative Verhaltensweisen im öffentlichen Raum spielerisch auszuprobieren und darauf bezogene Reaktionen anderer Menschen zu beobachten. Dabei können die TN kreativ werden, indem sie in Tandems diese Inszenierungen nach ihren Vorstellungen planen und mithilfe

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

der Technik des Unsichtbaren Theaters umsetzen. Für die KL empfiehlt es sich, sich über diese Methode im Vorfeld eingehend zu informieren, um sie gut anleiten und die TN bei der Umsetzung kompetent unterstützen zu können.

Da die TN mit möglicherweise abwertenden Reaktionen ihres Umfeldes konfrontiert werden, muss die KL die Erfahrungen der TN moderieren und auffangen können.

Benötigtes Material

- » Tafel oder Flipchart
- » Beamer und Laptop oder Fernseher bzw. Whiteboard mit Internetzugang
- » Laptops oder PC-Arbeitsplätze sowie ggf. Digitalkameras für die Arbeit in KG
- » Bestenfalls Netflix-Zugang



In jedem Kurs sitzen Personen, die aufgrund ihres Geschlechts bereits Diskriminierungs- und zum Teil auch Gewalterfahrungen gemacht haben. Außerdem möchten und können sich einige Menschen nicht einem Geschlecht zuordnen. Unter den TN wird es höchstwahrscheinlich Menschen geben, bei denen es intersektionale Überschneidungen gibt, wie beispielsweise Herkunft und Geschlecht oder sexuelle Identität und Geschlecht. Diese Personen haben möglicherweise zusätzliche Diskriminierungserfahrungen gemacht. Wichtig ist, dass sich die TN während des Projekts wohlfühlen können. Deshalb ist bei der Umsetzung seitens der KL sowohl eine kritisch-selbstreflexive Haltung als auch Achtsamkeit den TN gegenüber notwendig.

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

Anhang: Beschreibungen der Module und Übungen

Einstiegsübung

Diskussion eigener biographischer Bezugspunkte zum Thema „Gender“

Zu Beginn tauschen sich die TN in KG darüber aus, wann sie das erste Mal die Erfahrung gemacht haben, aufgrund ihres zugeschriebenen Geschlechts etwas nicht gedurft zu haben, d.h. beispielsweise bestimmte Kleidung nicht tragen, bestimmte Emotionen und Verhaltensweisen nicht zeigen oder bestimmte Spielzeuge nicht benutzen zu dürfen. Hierbei können verschiedene Instanzen, wie z.B. pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, Eltern, Familie, Freund*innen etc., als Quelle der Untersagung genannt werden. Es ist sinnvoll, vor allem Erinnerungen bis zum neunten Lebensjahr zu sammeln und in der KG zu besprechen. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Modul 1 | Auseinandersetzung mit Genderstereotypen

Ziele und Inhalte

- » Sammlung von Genderstereotypen
- » Dekonstruktion durch Imaginationsübung und Reflexion

Übung

Im Rahmen dieser Übung sollen tradierte Genderstereotype gesammelt werden, indem im Plenum Adjektive jeweils Männern und Frauen zugeordnet und auf der Tafel bzw. einem Flipchart festgehalten werden. Diese beiden Adjektivsammlungen sollen einander gegenübergestellt werden.

Als Anregung können zu Beginn z.B. folgende Fragestellungen dienen: Wie sind Frauen allgemein? Wie sind Frauen in einer Beziehung? Wie sind Frauen im Job? Häufig werden in Bezug auf Frauen Eigenschaften wie weich, sensibel, sorgend, stark, emotional, kümmernd, passiv, hübsch, belastbar, launisch, unlogisch, naiv oder fleißig genannt. Danach werden Stereotype erfragt, die vor allem Männern zugeschrieben werden. Dabei werden häufig Eigenschaften wie stark, egoistisch, selbstbewusst, beschützend, pragmatisch, ritterlich, erfolgreich, sachlich, direkt, risikobereit, loyal, väterlich und triebhaft genannt.

Wichtig ist hierbei, dass die KL die TN darauf hinweist, dass die Adjektive für die spätere „Dekonstruktion“ gesammelt werden sollen und es sich um Klischees handelt, die nichts mit biologischen Dispositionen zu tun haben.

Im Rahmen des Zusammentragens von Adjektiven können Diskussionen zwischen den TN zugelassen werden, allerdings sollte dabei nicht verhandelt werden, ob diese der Realität entsprechen. Es geht vielmehr darum, gängige Vorurteile über Männer und Frauen zu sammeln. Hier lassen sich auch Bezüge zur Einstiegsübung herstellen.

Nachdem zahlreiche Zuschreibungen für Männer und Frauen gesammelt wurden, leitet die KL eine Imaginationsübung an. Hierfür werden die Adjektive „beider“ Geschlechter vertauscht: Die TN werden gebeten, die Augen zu schließen und sich

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

die Personen vorzustellen, die nun mit je drei Adjektiven des „anderen“ Geschlechts vorgelesen werden, z. B. eine egoistische, coole, erfolgreiche Frau/eine starke, beschützende und triebhafte Frau/eine ritterliche, väterliche und disziplinierte Frau bzw. ein unlogischer, hinterhältiger und naiver Mann/ein verständnisvoller, fleißiger und multitaskingfähiger Mann. Als Szenario eignet sich eine Strandpromenade an einem schönen fiktiven Ort. Die TN sollen sich auf diese Art und Weise zunächst sechs Frauenfiguren und dann sechs Männerfiguren vorstellen und vor ihrem inneren Auge die Promenade entlang flanieren lassen.

Nach Abschluss der Imaginationsübung erfolgt eine Reflexion. Dabei werden die TN gefragt, wie es ihnen während der Übung ergangen ist, ob es einfach für sie war, sich die Personen vorzustellen, und ob sie diese als sympathisch empfunden haben. Häufige Ergebnisse hierbei sind, dass die TN sich z. B. automatisch Schwule oder Lesben vorstellen, die imaginären Personen nicht als besonders sympathisch oder attraktiv empfunden werden oder dass zwei Adjektive zueinander passen, durch das dritte aber meist kein sympathisches Bild mehr möglich ist. Beispielsweise wäre demnach eine starke und beschützende Frau vorstellbar, während eine Kombination mit der Eigenschaft „triebhaft“ nicht mehr ins Bild passt oder als amüsant wahrgenommen wird. An einer Strandpromenade flanierende Frauen mit Anzug und Aktenkoffer passen weniger zu den eigenen geschlechterspezifischen Vorstellungen, bei Männern mit Kinderwagen oder Handtasche ist dies tendenziell ebenso der Fall.

Die KL sollte darauf hinweisen, dass die vorher gesammelten Eigenschaften und Klischees sowohl von Männern als auch von Frauen bedient werden können, aber in der Gesellschaft nicht unbedingt anerkannt sind: Sobald Frauen zu viel „männliches Verhalten“, welches häufig mit Handlung und Rationalität besetzt ist, oder Männer „weibliches Verhalten“ zeigen, welches eher mit Fürsorge und Emotionalität besetzt ist, reagiert die Gesellschaft oft mit Abwertung oder positiver Diskriminierung. Eine Überschreitung von Geschlechterrollen scheint so – meist aufgrund vermeintlich negativer Zuschreibungen – nicht gerade verlockend.

Modul 2 | Medien- und Produktanalyse

Ziele und Inhalte	<ul style="list-style-type: none">» Analyse der Darstellung und Konstruktion von Geschlecht durch Medien und Industrie» Reflexion von Gendermarketing und Genderherstellung in Bezug auf Medienformate und Konsumgüter» Diskussion über die Sinnhaftigkeit von „Genderprodukten“ und deren Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung sowie auf gesellschaftliche Normen
Übung	Im Rahmen dieser Übung sollen die TN die Darstellung und Konstruktion von Geschlecht durch die Medien und Industrie erörtern. Hierfür werden sie wieder in KG aufgeteilt. Den KG wird jeweils ein Bereich, z. B. Film, Printmedien, Soziale Medien, Werbung oder Konsumindustrie, zugeteilt.

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

» Kleingruppe „Film“

Analyse von Kinderfilmen, Dramen, Abenteuer- bzw. Actionfilmen und Romanzen

Fragestellungen: Wer wird wie dargestellt?

Wer ist die Zielgruppe dieser Filme?

Welche Geschlechterrollen wiederholen sich?

» Kleingruppe „Printmedien“

Analyse von Magazinen im Zeitschriftenladen

Fragestellungen: An wen richtet sich welches Angebot?

Wie werden Frauen bzw. Männer als Zielgruppe z. B. durch die Gestaltung der Zeitschrift angesprochen?

» Kleingruppe „Soziale Medien“ (mit Schwerpunkt auf Instagram)

Analyse der performativen Selbstdarstellung von Influencer*innen und User*innen z. B. anhand von Selfies und Momentaufnahmen der auf den Fotos dargestellten Tätigkeiten

Fragestellungen: Wie stellen die Influencer*innen und User*innen sich selbst dar?

Welche körperlichen Inszenierungen werden genutzt?

Welche Themen behandelt der Social-Media-Kanal?

» Kleingruppe „Werbung“

Analyse von Produkt-/Lebensmittelwerbung in den Sozialen Medien und in der Öffentlichkeit

Fragestellungen: Wer wird wie in Werbeanzeigen oder -spots gezeigt?

Wo werden diese platziert?

Wer wird mit welchen Stereotypen adressiert?

» Kleingruppe „Konsumindustrie“

Analyse der Präsentation von Konsumprodukten in Kleidungs- & Elektronikgeschäften oder von Lebensmittelangeboten in Supermärkten

Fragestellungen: Welche Produkte werden mit welchem Ziel an welche Zielgruppe adressiert?

Welche Bedürfnisse werden dabei angesprochen?

Bei der jeweiligen Analyse innerhalb der KG sollen nicht nur die Zielgruppe der Endprodukte, sondern auch die Darstellung von Geschlecht und die dadurch transportierten Rollenbilder und Stereotype in den Medien oder der Industrie reflektiert werden. Hier bietet es sich an, ein besonderes Augenmerk auf intersektionale Überschneidungen zu legen. Gibt es beispielsweise Unterschiede in der Interpretation oder Intention der Bildmachenden, sobald z. B. Herkunft zusätzlich zu Geschlecht dargestellt wird? Und wie verändern sich die Botschaften der Bilder?

Als Inspiration eignet sich die Homepage www.pinkstinks.de, auf der viele verschiedene Projektbeispiele, Artikel und Videos verfügbar sind. Die Analyse sollte mindestens vier Unterrichtseinheiten (UE) in Anspruch nehmen. Nach Möglichkeit sollte dafür jedoch ein ganzer Projekttag (sechs bis acht UE) eingeplant werden. Die gesammelten Ergebnisse werden mithilfe von Fotoaufnahmen oder Screenshots im Plenum von der jeweiligen KG vorgestellt und mit allen TN diskutiert. Besonderes Augenmerk sollte dabei sowohl auf offene als auch auf subtile Botschaften bezüglich Geschlecht, Geschlechterordnung und Stereotype gelegt werden.

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

Zudem sollte mit den TN besprochen werden, welche Deutungsmacht diese Botschaften in der öffentlichen Wahrnehmung haben und inwiefern sie die gesellschaftlichen Normen in Deutschland prägen können.

Modul 3 | Performative Körper- und Handlungsübungen

- | | |
|-------------------|--|
| Ziele und Inhalte | <ul style="list-style-type: none">» Sensibilisierung für direkte und indirekte geschlechtsspezifische Verhaltensweisen durch eine Film- bzw. Videoanalyse» Beobachtungsübung zum Verhalten von Männern und Frauen im (halb-)öffentlichen Raum» (Rollen-)Spiele zur Darstellung und Konstruktion von Geschlecht |
|-------------------|--|

-
- | | |
|-------|--|
| Übung | Anknüpfend an die Ergebnisse der Arbeit in KG wird der Fokus in diesem Modul auf die eigene, durch Handlung erzeugte Herstellung von Geschlecht gelegt. Der Einstieg erfolgt durch das Zeigen eines Films. |
|-------|--|

Folgende Filme eignen sich für die Vorstellung im Rahmen einer 90-minütigen Einheit:

- 1. „Man for a day“**
Dokumentation von Diane Torr, Dauer: ca. 90 Minuten,
Trailer: <https://youtu.be/ZktaPTPmQF4>
- 2. „Kein Mann für leichte Stunden“**
Spielfilm von Éléonore Pourriat, Dauer: ca. 90 Minuten,
verfügbar auf Netflix: <https://www.netflix.com/de/title/80175421>

Der zweite Film ist leider nur mit einem bestehenden Netflix-Abonnement verfügbar.

Folgende Filme eignen sich für die Vorstellung im Rahmen einer kürzeren Einheit:

- 1. Ted-Talk-Video mit Diane Torr „Man for a day, woman for a day“**
Dauer: ca. 17 Minuten,
verfügbar unter: https://youtu.be/paBsyBY_-dA
- 2. „Oppressed Majority“ von Éléonore Pourriat**
Dauer: ca. 11 Minuten,
verfügbar unter <https://youtu.be/V4UWxIVvT1A>

Bitte beachten Sie unbedingt, dass in dem zuletzt genannten Video sexualisierte Gewalt thematisiert wird. Die KL sollte daher vorab den TN gegenüber eine Triggerwarnung aussprechen, d.h. explizit darauf hinweisen, dass der Film Gewalt behandelt und dies heftige Gefühle auslösen könnte. Mittels dieser Vorwarnung können sich die TN darauf einstellen und sich dem Film gegebenenfalls, aus welchen Gründen auch immer, entziehen.

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

Vorab bekommen die TN die Aufgabe, auf die direkt und indirekt kommunizierten performativen Feinheiten sowie auf die Verhaltensweisen der Protagonist*innen zu achten und zu notieren, welches Verhalten dabei gegen die eigenen Sehgewohnheiten verstößt.

Im Anschluss daran sollen die TN in KG auf dem Pausenhof oder in der Fußgänger*innenzone das Verhalten von Männern und Frauen beobachten und notieren, welche Unterschiede sie dabei wahrnehmen. Diese Beobachtungsübung kann durch folgende Fragestellungen angeleitet werden: Wie setzt sich eine Frau/ein Mann hin? Wie steht er*sie wieder auf? Wie begrüßen sich Frauen und Männer? Wie lächeln Männer, wie lächeln Frauen? Wie kommunizieren Frauen, wie kommunizieren Männer? Diese Analyse sollte mindestens 30 Minuten dauern. Im Anschluss werden die Beobachtungen im Plenum besprochen.

Die TN werden feststellen, dass es im Verhalten von Männern und Frauen zwar Unterschiedlichkeiten gibt. In der weiteren Diskussion werden sie jedoch herausfinden, dass diese nicht einfach biologisch erklärbar sind, sondern erlernt wurden.

In einem nächsten Schritt konstruieren die TN im Plenum Geschlecht selbst. Dabei sollen sie typisch männliches und typisch weibliches Verhalten durchspielen. Die KL sollte hierbei darauf achten, dass es sich um den empfindlichen Bereich der eigenen Herstellung von Geschlecht handelt. Die Geschlechterperformance ist in der Wahrnehmung häufig mit Geschlechteridentität verbunden, weshalb eigenes stereotypes Verhalten nicht abgewertet werden sollte. Es geht bei dieser Übung nicht darum, welche Wahrheit es in Bezug auf Geschlecht gibt, sondern wie einfach man selbst Geschlecht mit Stereotypen herstellen und so die binäre, d.h. aufeinander bezogene, zweigeschlechtliche, heteronormative Gesellschaftsordnung auf den Kopf stellen kann. Solche Übungen können auf die TN befreidend wirken.

Zur Vertiefung dieser Übung können optional Rollenspiele umgesetzt werden, in deren Rahmen sich die TN mit vorhandenen Geschlechterstereotypen auseinandersetzen. Denkbar sind hierbei kurze improvisierte Stücke, wie z.B. eine Zugfahrt auf dem Rückweg von einem Fußballspiel oder eine Eifersuchtsszene im Wettstreit um eine*n Liebhaber*in. Nach Möglichkeit sollte sich die KL im Vorfeld zwei bis drei Szenarien überlegen, die als Rollenspiel angeboten werden können.

Durch diese Übung können weitere kritische Blicke auf die Kategorie Geschlecht angestoßen werden – beispielweise warum Männer häufig aggressiv und laut oder Frauen auf emotionale Art und Weise und eher schüchtern gespielt werden. Außerdem sollte an dieser Stelle thematisiert werden, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt und dass manche Personen sich nicht einer dieser zwei Kategorien zuordnen können.

Gender als Performance – (De-)Konstruktion von Geschlecht

Modul 4 | Dekonstruktion von Geschlecht mithilfe des Unsichtbaren Theaters

Ziele und Inhalte

- » Einführung in die Technik des Unsichtbaren Theaters
 - » Konzeption, Umsetzung und Auswertung performativer Inszenierungen im (halb-)öffentlichen Raum
-

Übung

Mithilfe der Technik des sogenannten Unsichtbaren Theaters (nach Augusto Boal) sollen die TN sich in KG Praxisprojekte überlegen. Diese Methode stammt aus dem Konzept des Theaters der Unterdrückten. Als Ergebnis können performative Inszenierungen in unterschiedlichen Räumen oder Umfeldern entstehen. Beispiele für die Umsetzung sind:

1. im Social-Media-Bereich (z. B. eine nicht-stereotype Genderinszenierung),
2. in Bus oder Bahn (z. B. indem viel Raum beim Sitzen eingenommen oder zugewandt und höflich auf das Umfeld reagiert wird),
3. auf dem Pausenhof (z. B. Änderung der Gangart oder der Art und Weise einer Gesprächsführung),
4. in der Fußgänger*innenzone (z. B. indem Passant*innen nicht ausgewichen bzw. viel Raum gegeben wird oder fremde Menschen in Gespräche verwickeln werden).

Wichtig hierbei ist, dass nicht alle TN gleichzeitig als Akteur*innen an der performativen Inszenierung mitwirken, sondern es auch stille Beobachter*innen gibt, die bei der anschließenden Auswertung im Plenum über die Situation und die Reaktionen berichten können.

Das Unsichtbare Theater wurde als Mittel der Widerstandsbewegung entwickelt, nutzt die persönlichen Ressourcen der*des Einzelnen und weist gleichzeitig auf Ungerechtigkeiten hin. Die Besonderheit ist, dass bei der Umsetzung der performativen Inszenierung im (halb-)öffentlichen Raum nur die spielenden Akteur*innen wissen, dass es sich um Theater handelt.

Hinweis

Nicht genderkonformes Verhalten in der Öffentlichkeit stellt bestehende soziale Ordnungen und Gewohnheiten infrage. Im Rahmen der „Aufführung“ haben die TN die Möglichkeit, die Ergebnisse der Projektwoche über Genderperformance und Genderinszenierung in die Öffentlichkeit zu bringen und am eigenen Leib zu erfahren, wie stark Geschlecht in der Öffentlichkeit konform hergestellt wird, wie simpel das Aufbrechen von Verhaltensweisen sein kann und welche Sanktionen dabei drohen können bzw. vermutet werden. Für die KL empfiehlt es sich, sich über diese Methode im Vorfeld eingehend zu informieren.